

Medizinische Experimente an Häftlingen: Die Tuberkuloseexperimente des SS-Arztes Dr. Kurt Heißmeyer

Der SS-Arzt Dr. Kurt Heißmeyer arbeitete im SS-Sanatorium in Hohenlychen, 75 Kilometer nördlich von Berlin, als Internist und Lungenfacharzt. 1944 erhielt er vom SS-Wirtschafts- Verwaltungshauptamt in Berlin die Genehmigung, Tuberkuloseexperimente, die Grundlage seiner Habilitation sein sollten, an Häftlingen des KZ Neuengamme durchzuführen. Bis zum Herbst 1944 führte Kurt Heißmeyer an über 100 erwachsenen Häftlingen Versuche mit Tuberkuloseerregern durch; die meisten der Häftlinge überlebten dies nicht. Im November 1944 ließ Kurt Heißmeyer 20 jüdische Kinder aus dem Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau nach Neuengamme bringen. Auch an ihnen führte er die Experimente durch. Heißmeyer arbeitete in dieser Zeit weiterhin in Hohenlychen und reiste alle acht bis zehn Tage nach Neuengamme. In seiner Abwesenheit führte der SS-Standortarzt Dr. Alfred Trzebinski die Aufsicht über die Experimente. Die Betreuung, Untersuchung und Versorgung der Kranken mussten Häftlingsärzte und -pfleger übernehmen.

Im Zuge der Räumung des Hauptlagers Neuengamme im April 1945 wurden die 20 Kinder zusammen mit ihren Betreuern im geräumten Außenlager am Bullenhusser Damm in Hamburg-Rothenburgsort ermordet. Kurt Heißmeyer praktizierte nach Kriegsende als Arzt in Magdeburg. 1966 wurde er in der DDR zu lebenslanger Haft verurteilt; er starb 1967 im Zuchthaus in Bautzen.

Die Tuberkuloseexperimente an erwachsenen Häftlingen

Heißmeyer ging bei seinen Experimenten von einer rassistisch motivierten „Erschöpfungstheorie“ aus, der zufolge sowohl „rassisch minderwertige“ Menschen als auch geschwächte Organismen besonders anfällig für Tuberkulose seien.

Demnach sei Tuberkulose in erster Linie eine „Ausleseerscheinung“ und nicht eine alle Menschen gleichermaßen bedrohende Infektionskrankheit. Mit den Experimenten wollte Heißmeyer außerdem beweisen, dass an Tuberkulose erkrankte Menschen durch eine zusätzliche künstliche Infizierung mit Hauttuberkulose schneller geheilt oder auch immunisiert werden könnten.

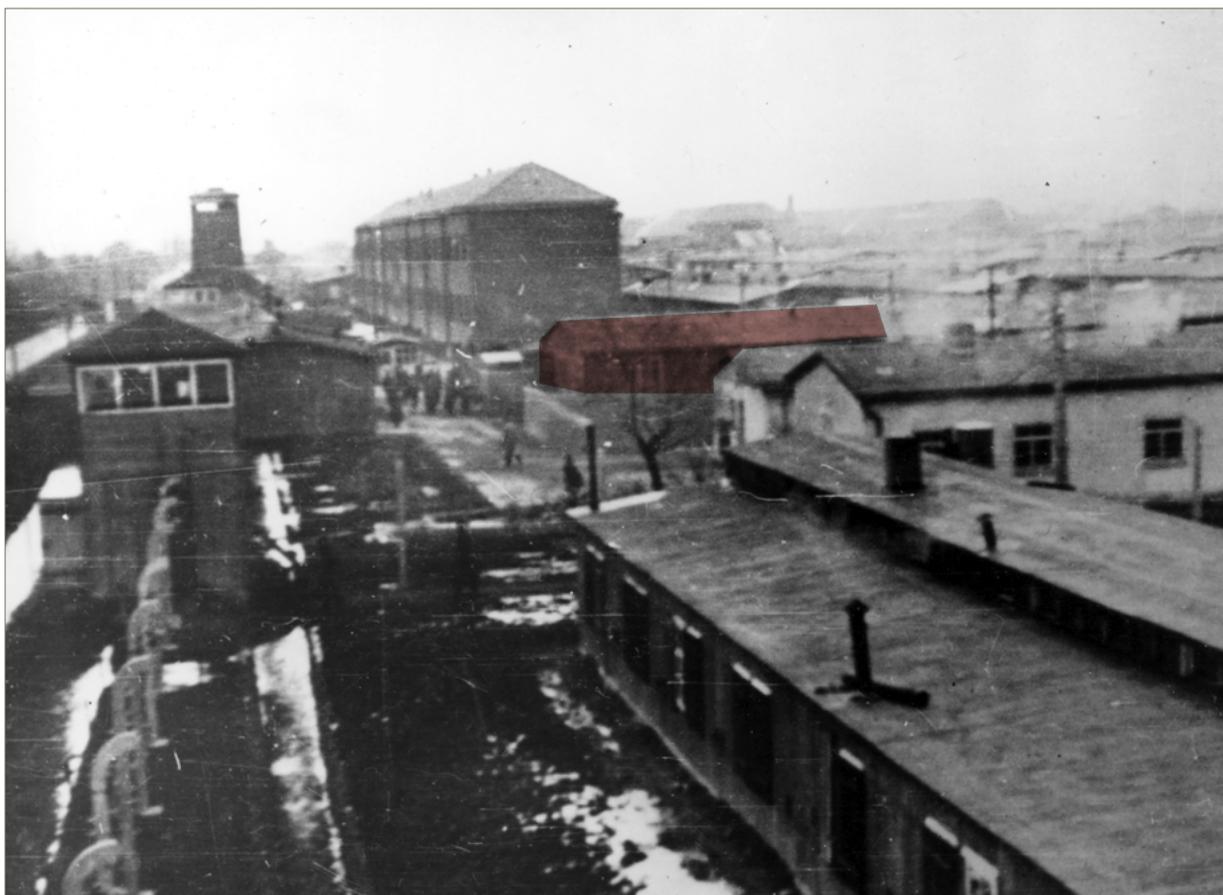
Heißmeyer verfügte durch familiäre Beziehungen und seine Kollegen in Hohenlychen über gute Kontakte zur SS-Reichsführung, die ihm die erforderliche Zustimmung für die Durchführung der Menschenversuche erteilte. Als Ort seiner Versuche wurde Heißmeyer das Krankenrevier IV des KZ Neuengamme zugewiesen.

Heißmeyer wählte für seine Versuche sowohl bereits an Tuberkulose erkrankte als auch gesunde Häftlinge aus, die er mit Tuberkulosebakterien infizierte. Allen Häftlingen wurden die Erreger in die eingeritzte Haut gerieben oder mithilfe einer Sonde in die Lunge gespritzt. Die Folgen dieser schmerzhaften Prozedur und der vorsätzlichen Infektion waren hohes Fieber, Schwellungen der Lymphknoten, Entzündungen und die Bildung von Abszessen. Bei vielen Häftlingen ließ Heißmeyer die in den Achselhöhlen gelegenen Lymphdrüsen entfernen und im Labor des SS-Sanatoriums Hohenlychen untersuchen.

Mehrere Häftlinge wurden nach Abschluss der Experimente von der SS exekutiert; in mehreren Fällen wurden die Leichen seziert und die Befunde von Heißmeyer ausgewertet. Viele Häftlinge starben in den Tagen und Wochen nach Abschluss der Versuche Heißmeyers; die wenigen Opfer dieser Versuche, die im Mai 1945 die Befreiung aus dem Konzentrationslager erlebten, blieben gesundheitlich schwer geschädigt.

**Blick auf das ehemalige
Häftlingslager des KZ Neu-
engamme, 1945/46. In der
Bildmitte (Markierung) ist das
Krankenrevier IV zu sehen,
das am Appellplatz lag.**

Foto: unbekannt. (ANg, F 1981-74)





Kurt Heißmeyer auf dem Klinikgelände in Hohenlychen, vermutlich 1944.

Foto: unbekannt.
(BStU, HA IX/11,ZUV 46, Akte 162)

Ich wußte, daß das Serum giftig war und wollte aber die immunbiologischen Verhältnisse bei Menschen klären.

Mir war bekannt, daß ich derartige Versuche mit einem virulenten Serum niemals an Menschen vornehmen durfte, aber andererseits wußte ich auch, daß Versuche an Meerschweinchen zwecklos waren, denn in der Natur erkrankten diese Tiere nicht an Tuberkulose. Deshalb bin ich mit meinen Versuchen in ein Konzentrationslager gegangen, wo mir Versuchspersonen in genügender Zahl zur Verfügung standen und ich keine Rücksicht nehmen brauchte. Ich wußte um das Risiko meiner Versuche und um die möglichen Todesfolgen, aber ich wollte ja eine wissenschaftliche Arbeit veröffentlichen.

Die Häftlinge des Konzentrationslagers Neuengamme sowie die auf meine Veranlassung im Herbst 1944 dorthin gebrachten Kinder waren für mich nur Versuchsobjekte, denn außerhalb eines Konzentrationslagers wäre es mir ja nicht möglich gewesen, mit virulenten Tuberkulosebazillen zu experimentieren, weil mit der Verwendung des bezeichneten Serums die Gefahr der Entstehung einer Tuberkulose und des Todes der damit infizierten Personen bestand.

Kurt Heißmeyer. Aussage in der Untersuchungshaft, 20.3.1964, Zitat gekürzt. (BStU, MfS 8924/66, Bd. 152)

Thadeusz Kowalski aus Polen war ab Herbst 1943 im Krankenrevier des KZ Neuengamme als Häftlingsarzt tätig. Über die Experimente Heißmeyers an erwachsenen Häftlingen sagte er vor dem britischen Militärgericht in Hamburg aus:

Das erste Mal kam Heißmeyer im Sommer 1944 und gab dem SDG [SS-Sanitätsdienstgrad] Befehl, vom Revier II 50 Kranke zu bringen. Von diesen 50 hat er 20 oder 25 ausgesucht mit einseitiger Tbc. Es waren Russen und Polen. Der SDG hat Befehl erhalten, diese Leute sofort in die Untersuchungsstation zu bringen. Der Häftlingsarzt Dr. Schrapansky [Szafranski] wurde mit diesen sechs Tage eingesperrt. Es war ihm streng untersagt hinauszugehen. Das Essen wurde ihm vom SDG gebracht. Er musste Krankengeschichten machen und klinische Beobachtungen, dabei für Sauberkeit und Ordnung sorgen. Ich habe Aufnahmen gesehen, mit Gummischläuchen, die durch die Bronchien in die Lungen geleitet worden waren.

Die Aufnahmen hat Prof. Heißmeyer gemacht. Der Häftlingsarzt Quenouille war dabei und hat gesagt, dass er entweder Tbc-Sputum oder Spezial-Tbc in die gesunde Lunge gespritzt hat. Nach ein paar Wochen hat Quenouille neue Röntgenaufnahmen gezeigt, auf denen große spezifische Infiltrate zu sehen waren. Auch mit anderen Kranken haben sie Einreibungen gemacht und nach ein paar Wochen Drüsen von diesen Kranken entfernt. Der Zustand dieser Kranken war später sehr schwer und ich weiß genau, dass bis zum 18. April 50 % von diesen Kranken gestorben sind.

Thadeusz Kowalski. Aussage im ersten Curio-Haus-Prozess, 22.3.1946.
Aus: Curiohaus-Prozess, Bd.1, hg.v. Freundeskreis e.V.,
Hamburg 1969, S. 100f, Zitat gekürzt.

SS-Aufnahme von einem unbekanntem Häftling, an dem Kurt Heißmeyer im KZ Neuengamme Versuche mit Tuberkulosebakterien durchführte, vermutlich 1944. Die Häftlinge wurden während der Dauer der Experimente mehrmals fotografiert.

Das Foto gehörte zu den Beweisstücken, die dem britischen Militärgericht 1946 im ersten Curio-Haus-Prozess gegen die Hauptverantwortlichen für die im KZ Neuengamme begangenen Verbrechen vorlagen.

(TNA (PRO), WO 235/167)



Der polnische Arzt Zygmunt Szafranski war seit 1943 im KZ Neuengamme inhaftiert und im Krankenrevier eingesetzt. Im Ermittlungsverfahren gegen Kurt Heißmeyer in der DDR sagte er 1964 aus:

Als Tuberkulose-Facharzt, der ich auch zu dieser Zeit schon war, konnte ich zweifelsfrei erkennen, daß die erwähnten Entzündungen und Abszesse größtenteils tuberkulöser Art waren. Ich weiß, daß die Häftlinge an diesen aufgetretenen Folgen litten und Schmerzen hatten. Im Revier 4 sind dann auch Häftlinge, an denen Heißmeyer Versuche gemacht hatte, verstorben. [...]

[Ich muss] zunächst grundsätzlich ausführen, daß der gesamte Ablauf der Experimente erkennen ließ, daß Heißmeyers Absicht nicht darin bestand, kranke Häftlinge zu behandeln und zu heilen. Heißmeyer sah in den Häftlingen Versuchsmaterial. Deshalb wurden, wenn Medikamente verabreicht werden durften, dieselben nur gegeben, um die Häftlinge für weitere Experimente brauchbar zu erhalten.

Diesem Ziel diente auch die verhältnismäßig gute Verpflegung, die die Versuchspersonen bekamen.

*Zygmunt Szafranski. Aussage, 8.7.1964.
(BStU, HA IX/11, ZUV 46, Akte 156)*



Der Niederländer Pieter van Sabben wurde 1943 im Alter von 19 Jahren zwangsweise nach Deutschland zur Arbeit beim Volkswagenwerk in Fallersleben gebracht. Er versuchte zu fliehen, wurde jedoch verhaftet und im Mai 1944 in das KZ Neuengamme überstellt.

Foto: unbekannt. (ANg, F 2001-1)



Auch an Pieter van Sabben hat Kurt Heißmeyer Tuberkuloseexperimente durchgeführt. Pieter van Sabben starb am 26. Februar 1945, vermutlich wurde er hingerichtet. Bei der Untersuchung seines Leichnams wurde Tuberkulose in beiden Lungen sowie Darmtuberkulose festgestellt.

Foto: SS, 1944/45. (ANg, F 1999-382)

Aleksandr Choroschun aus der Ukraine überlebte die Versuche von Kurt Heißmeyer im KZ Neuengamme. In einem Brief berichtete er:

In einem Zimmer [des Krankenreviers] lagen wir zu acht. Wir wurden sehr gut gepflegt. Zuerst wurden uns diverse Proben entnommen. Einige Zeit später, als wir wieder zugenommen hatten, wurde mir eine Spritze in die Seite verabreicht, von der ich heute noch eine Narbe trage. Nach zehn Tagen Krankenrevier wurde ich von Ärzten einige Male operiert. Unter den Armen wurde mir etwas, das einem Spatzenei ähnelte, und im Hals eine Drüse herausgeschnitten. Das alles nahmen sie mit. Zwei Wochen später kamen sie wieder, ich wurde aus dem Krankenrevier entlassen und zu den Tbc- und Hämorrhoiden-Kranken überstellt.

Nun musste ich 28 Kranke pflegen, ihnen Medikamente verabreichen. Wenn einer von ihnen starb, trugen wir den Verstorbenen in die Leichenkammer. Dort sah ich einen von meinen ehemaligen „Kollegen“ mit aufgeschnittenem Brustkorb ohne Lungen. Dasselbe Schicksal traf auch die sechs anderen „Versuchskaninchen“. Allein ich überlebte die Experimente und wartete nun auf ein ähnliches Ende.

Aleksandr Choroschun. Brief an die KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 11.5.2000. Übersetzung, Zitat gekürzt. (ANg, 36-550.3/6)

Dem tschechischen Häftling Anton Pötzl gelang es, mithilfe des „Revierkapos“ Matthias Mai, in ein Außenlager des KZ Neuengamme überstellt zu werden und somit weiteren Tuberkuloseversuchen zu entgehen. Über die gesundheitlichen Folgen der Versuche schrieb er:

In der dortigen Heißmeyer-Baracke sind medizinische Versuche an mir vorgenommen worden, mit Tbc-Bakterien. Von den Folgen konnte ich mich nie wieder ganz erholen. Eine Lungenseite mußte stillgelegt werden. Durch die Folgen der erwähnten Versuche war ich die meiste Zeit nach dem Kriege in ärztlicher Behandlung.

Anton Pötzl. Brief, 16.4.1980, Zitat gekürzt. (ANG, PGS H Pötzl)

Die Tuberkuloseexperimente an Kindern

Im November 1944 wurden zwanzig jüdische Kinder aus dem Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau in das KZ Neugamme gebracht. Auf Anforderung von Dr. Kurt Heißmeyer waren sie in Auschwitz für die Experimente ausgesucht worden. Die zehn Mädchen und zehn Jungen im Alter zwischen 5 und 12 Jahren wurden in einem abgetrennten Teil des Krankenreviers IV („Revier IVa“) untergebracht. Heißmeyer führte an ihnen die gleichen Experimente wie an den erwachsenen Häftlingen durch.

Nachdem ich im Herbst 1944 einschätzte, dass mein Vorhaben, mit dem erwähnten Serum Tbc-Kranke zu heilen, missglückte und sich der Gesundheitszustand der meisten Häftlinge nicht gebessert, sondern verschlechtert hatte, brach ich die Versuche ab und forderte 20 Kinder an, an denen ich mit dem gleichen Serum Versuche zur Immunsierung gegen Tbc sowie zur Feststellung einer evtl. bereits vorhandenen Immunität vornahm.

Kurt Heißmeyer. Aussage in der Untersuchungshaft, 11.3.1964, Zitat gekürzt. (BStU, HA IX/11, ZUV 46, Akte 151)

Nächste Seite:

Der ehemalige Häftlingspfleger Franciszek Czekala musste bei Operationen an den zwanzig Kindern im Krankenrevier assistieren. Am 17. Dezember 1945 sagte er hierzu vor britischen Ermittlern aus.

(TNA (PRO), WO 235/167)

165
✓ 15

Production-No.

DEPOSITION

of

Franciszek CZEKALA of Haffkrug-Sixdorf, No. 50

born on 25th April 1911 in Guloz

Occupation: Medical Orderly.

Deposition on Oath of Franciszek CZEKALA, male, of Haffkrug-Sixdorf, No. 50, sworn before Capt. Anton Walter FREUD, Gen. List. of No. 2 War Crimes Investigation Team at Hamburg on 17th Dec. 1945.

Ich wurde am 14. Juni 1940 wegen Verdachtes anti-deutscher Tätigkeit von der Gestapo verhaftet, kam nach Buchenwald und am 16. Dezember 1940 nach Neuengamme, wo ich bis zum 3.5.45 blieb. Bis zum 1. Januar 1942 habe ich im Kommando Kanalarbeiten an der Elbe gearbeitet. Nach dem 1.1.42 wurde ich als Sanitäter in Block 9 beschäftigt, wo Typhus-Kranke lagen. Von 1943 - 45 war ich Sanitäter im Revier I.

Im Jahre 1944 kamen 20 Kinder im Alter von 5 - 12 Jahren nach Neuengamme. Diese waren zum grössten Teil polnische Juden; es gab aber auch 2 Franzosen, und einige Holländer. Sie wurden im Revier IV in einem isolierten Raum untergebracht. Die Kinder durften dieses Zimmer nicht verlassen, und die Lagerinsassen durften nicht hinein. Dieses geschah doch manchmal, um den Kindern Süßigkeiten usw. zu geben. Ich persönlich war vielleicht 4 mal in diesem Raum. Die Pfleger dieser Kinder, welche auch isoliert waren, waren zwei Holländer und 2 Französische Ärzte; ein Röntgenologe und ein Professor. - 6 Wochen, nachdem die Kinder gekommen waren, kam der Revierkapo MAI zu mir - ich arbeitete damals im Revier I - und sagte, "ich solle für 9 Drüsenoperationen Vorbereitungen treffen; ein tschechischer Arzt, Dr. Dozlik, würde die Operationen vornehmen; die Kinder vom Revier IV würden operiert." Der Verbandraum des Reviers I wurde als Operationssaal benutzt. Ich bereitete Klemmen, Pinzetten, scharfe Haken, Skalpell und Nowokain vor. Als alles fertig war, gegen 7 Uhr abends - brachten die Pfleger die Kinder einzeln vom Revier IV ins Revier I. Ich war im Verbandzimmer des Reviers I und war während aller Operationen anwesend. Der Oberkörper der Kinder wurde entblösst, und die Kinder wurden dann auf den Operationstisch gelegt. Die Haut unter den Armen wurde eingejodet, und dann bekamen sie ca. 10 ccm 2 %iges Nowokain eingespritzt. Dr. Dozlik, der operierende Arzt, fühlte dann die Drüsen unter dem Arm, schnitt einen 5 cm grossen Schnitt und nahm die Drüse heraus. Dann hat er die Wunde wieder angenäht mit Seide. Jede Operation dauerte ca. 15 Minuten. Neun Kinder wurden an diesem Abend operiert. Die französischen Pfleger legten die Drüsen in ein Fläschchen mit Formalin-Spiritum und versahen dieses mit Namen und Nummer. Nach der Operation

Ca
ROGUMIL
Bey

- 2 -

66
✓
26

kamen die Kinder wieder ins Revier IV zurück. - Nach 7 Tagen wurden die Kinder wieder ins Revier I gebracht, und ich habe die Seidenfäden entfernt. - Jedem Kind wurden die beiden Drüsen unter dem Arm in Operationen, die ca. 2 Wochen aufeinander stattfanden, entfernt. Ich konnte auch während der Operationen der Kinder beobachten, dass ~~alle~~ viele Kinder auf der Brust Schnitte in gitterartiger Facon in einem Quadrat von 3 - 4 cm hatten; Was das bedeutete, weiss ich nicht. Der Pfleger der Kinder erzählte mir, dass die Flaschen mit den Drüsen an Prof. HEISSMEYER abgegeben werden mussten. Er erzählte mir ferner, dass wegen der schlechten Bahnverbindungen Heissmeyer manchmal wartete, bis alle Operationen ausgeführt waren, so dass er die Fläschchen gleich mit nach Berlin nehmen konnte. Mitte April 1945 wurden die Kinder von Neuengamme fortgebracht. Was mit ihnen geschehen ist, weiss ich nicht. Auch die Pfleger wurden mit fortgeschafft.

Ich spreche gut deutsch und bin vollkommen imstande, diese Aussage zu bestätigen.

Czekale Franciszek

SWORN by the said Deponent
CZEKALE Franciszek voluntarily
at Hamburg on 17th Dec. 1945
before me, Anton Walter FREUD,
Capt. Gen. List., detailed by
C.-in-C. British Army of the
Rhine.

Anton Walter Freud Capt.



Von den Kindern ließ Kurt Heißmeyer Fotos anfertigen, die den Verlauf der Experimente dokumentierten. Die Aufnahme zeigt die fünfjährige Eleonora Witońska, die mit ihrem ein Jahr älteren Bruder Roman aus dem KZ Auschwitz in das KZ Neugamme gebracht wurde. Deutlich zu erkennen ist die Operationsnarbe unter ihrem Arm: Kurt Heißmeyer ließ den Kindern die Lymphdrüsen entfernen, um sie zu untersuchen.

Foto: SS. (ANG, F 1991-939)

Ich bin der Auffassung, daß die Folgen der Versuche bei den Kindern erheblich schwerwiegender waren als bei den Erwachsenen, denn bekanntermaßen ist der Organismus eines Kindes anfälliger als der eines Erwachsenen. Konkret weiß ich, daß etwa im Frühjahr 1945 einige Kinder krankhafte Veränderungen in der Lunge aufwiesen. In Verbindung mit den Folgen der Experimente kann ich noch sagen, daß ich selbst mehrfach gesehen habe, wie Kinder von den Ärzten und Pflegern auf dem Wege vom Revier 4a zum Revier 1 getragen bzw. gestützt werden mußten.

*Zygmunt Szafranski. Aussage, 8.7.1964,
Zitat gekürzt. (BStU, HA IX/11, ZUV 46, Akte 156)*

